

Vorrede.

Wahrheiten bistweilen eine Stunde zu gönnen; Je mehr man in dieser Absicht bemühet ist, die Verkündigung des göttlichen Worts, nach den schärfsten Regeln der Vernunft, Lehre und Beredsamkeit, aufs genaueste einzurichten, um denen Feinden der Religion alle Ursachen ihrer Unzufriedenheit zu benehmen; Desto frecher und unverschämter wüthet dagegen der Unglaube, und nimmt eben daher noch mehr Gelegenheit, mit neuen Vorwürffen die Religion verächtlich und verhaßt zu machen; Desto mehr fahren gleichwohl die Feinde und Spötter der Religion ungehindert fort, sich bald an der Ordnung und Einrichtung der geistlichen Reden, bald an der Schreibart derselben, die einem zu hoch, dem andern zu niedrig, einem zu oratorisch, andern zu biblisch, manchen auch wohl zu philosophisch ist, bald an der Länge, bald an dem äußerlichen Vortrage derselben, allerley unnöthigen Anstoß zu nehmen, und an dem gründlichsten, ordentlichsten, und erbaulichsten Vortrage der redlichsten Knechte Gottes, mancherley ohne Noth zu tadeln. Auch aus den gerechtesten Klagen der Wächter Zions, über den Verfall geistlicher Beredsamkeit, auch aus ihren eifrigsten Bemühungen zu deren Verbesserung, die der gelehrte Herr Cappelmann in seinen **Beyträgen zur Beredsamkeit der geistlichen Redner** gesammelt, und mit mancherley nützlichen Anmerkungen versehen hat, auch daraus schmieden sie nur neue Waffen und Pfeile, das Ansehn der Religion mit nichtigen Vorwürffen zu bestreiten. Scheints doch bey nahe, als ob die Feinde der Religion nur desto frecher und verwegener würden, je mehr die Knechte des HERN, aus Bescheidenheit und Nachsicht, sich auch in ihrem Vortrage nach dem Eigensinne und wunderlichen Geschmacke der gegenwärtigen Zeit zu richten suchen, und fast lehrt es die Erfahrung, daß wir nur desto weniger zum Bau des Reichs Christi ausrichten, je mehr wir mit menschlichen Waffen der geschärfsten Vernunft, die Wahrheiten der Religion zu vertheidigen, und durch die strengsten Regeln der Kunst dieselben angenehm und beliebt zu machen suchen. Es sey ferne, daß man deswegen alle Bemühungen gelehrter Männer, die sie bisher zu der so nöthigen Verbesserung der Prediger-Methode rühmlichst angewendet haben, als unnöthig, als vergeblich verwerffen wollte. Wir haben vielmehr Ursache, dieselben als ein wichtiges Hülfsmittel zu glücklicher Ausbreitung und Erhaltung der Religion anzusehn, und mit Danck zu verehren, auch allen Fleiß daran zu wenden, daß durch einen gründlichen, überzeugenden, ordentlichen, deutlichen Vortrag des göttlichen Worts, dem Geiste der Wahrheit ein freyer und offener Weg zu den Seelen der Menschen bereitet werde, die seligmachende Kraft und heilsame Wirkung desselben in ihnen zu offenbaren. So viel aber erhellet ganz offenbarlich daraus, daß mit der Verbesserung der geistlichen Beredsamkeit allein, dem grossen Verfall der Religion noch nicht abgeholfen, und dem Unglauben so wohl als der Nuchlosigkeit der im Argen liegenden Welt gewehret wird. So viel folget ganz unstreitig daraus, daß mit allen Regeln menschlicher Kunst und Weißheit, mit unsrer Klugheit und Bemühung bey dem Vortrage göttlicher Wahrheiten allein, dennoch nichts ausgerichtet ist, daß mit

mit